SOMMERBERG *-Im Sommerberg* *-Im Sommerberg* Forts. von Spalte 4: Von diesen hießen die zum Neckartal hinschauenden (über dem heutigen Mineralfreibad) im Volksmund „Die Neckarweingärten“, die oben an den „Mühlwald“ grenzenden vorderen abgeteilten Weinberge „Die Waldweingärten“.[62]- Dadurch dass die Eisenbahntrasse in schwachem Bogenlauf über den mittleren Sommerberg mitten durch das Weinberggebiet geführt wurde, blieb fast keiner der Weinberge des „Sommerberges“ einschließlich des „Pfarrweinberges“, ausgenommen die 7 ostwärtigen der „Waldweingärten“ sowie die 4 ostwärtigen der „Neckarweingärten“, davon ungeschoren. Die „Mühlwiesen“ unten wurden so gut wie ganz und die darüber gelegenen anderen Wiesen teilweise durch den Bahndamm zugedeckt. Fortab gab es am „Sommerberg“ einen Weinbergbereich oberhalb und einen unterhalb der Bahntrasse und somit jetzt „Die unteren Weingärten“ und „Die oberen Weingärten“. Finden sich diese wie auch die benachbarten Weinberge „In den Klempen“ z. B. in den Karten der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg noch fast ganz und selbst in denen von unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg (ausgenommen die über dem 1937 eröffneten Schwimmbad) erhalten, so sieht man dort heute unterhalb der Bahnlinie total verwilderten Klebwald mit z. T. völlig zerfallenen Trockenmauern als Zeugen der früheren Weinbaupracht und darüber ein breites langes Band hauptsächlich von Acker- sowie Baumwiesenstücken.	II A II B ***Abb. 24: Der Mittel- und Ostbereich des Weinberg-Gewanns „In dem Sommerberg“ samt dem Südostbereich vom „Mühlwald“ sowie den „Fleckinger Mühlen“ und Umgebung im GKW von 1807 --- Siehe das ehemalige Weinberg-Gebiet „Im Sommerberg“ heute unter „Mühle“ in Abb. 19!**	Wb Wb, 1 Öde, Wi, A, Gb	1472: 3 Vrtl. Wengert an dem Sümmerberg gelegen 1486: 3 Vrtl. Wengert am Sumerberg 1493: ½ Mrg. Weingarten gelegen an dem klein Somerberg der mule zu Fleckingen 1528: 1 Mrg. Weingarten am Sommerberg ober Fleckhingen 1668: 1 Mrg. Weinberg im Sommerberg ober der Fleckinger Mühle 1668: 1 Mrg: Weinberg zu Hohnstadt in der Sommerhelden ober Fleckingen an der Klingen 1729: 1/16 Mrg. Acker ober dem Sommerberg 1740: 1 Mrg. Weinberg im Sonnenberg ober der Fleckheimer Mühl 1807 (und 1817/20): Die CXIVte Gewanne (Weinberge) In dem (bzw. Im) Sommerberg 1840/43: Im Sommerberg (2 Gewanne) --- Forts. von Spalte 5: schmalen städtischen „Öde“, danach zwei weitere Wiesen sowie darunter breitgestreckt eine Wiese mit Obstdörre und Kelter und 2 Grabgärten zum „Mühlweg“ hin des Fleckinger Müllers Betsch eingesprengt. Schließlich fügten sich im Weitergang ganz unten zum „Weg nach Heinsheim“ hin das lange bis zur Heinsheimer Grenze reichende Band der „Mühlwiesen“ mit der „Alten Saline“ an; der letzte neckarwärtige Abschnitt zur Heinsheimer Markungsgrenze hin wies noch einmal durchgängige Weinberge auf.- Insgesamt lassen sich in diesem wesentlich ausgedehnteren ostwärtigen Gewann „Im Sommerberg“ 40 Weinberge, davon 28 (westwärtig) der Klasse 1 und 2 (ostwärtig) einschließlich des „Pfarrweingartens“ nur der Klasse 2 ausmachen. (Forts. siehe Spalte 1!)	**>**Zweifellos stellt der „Sommerberg“, der den NO der HOer Gemarkung einnimmt und dessen von W nach O zwischen den Talungen der „(Fleckinger) Klinge“ und der „Erbach“ im S sowie der „Huckenbach“ im N einziehender Rücken auf der Berührungslinie der Acker-Gewanne „In der Huckenbach“ und „Die Hornungsäcker“ beim Höhenpunkt „Hohenstadt III Rg.“ mit 232 m ü. NN seine größte Höhe erreicht, die spektakulärste Bergbildung auf HOer Gebiet dar. Dessen Bw „Sommer-“ steht im Kontrast zu dem diesem auf der Gemarkung WB gegenüber gelegenen „Winterberg“. Während sein vom Lettenkeuper bestimmter Rücken und seine N-Flanke zur „Huckenbach“ hin den „Mühlwald“ trug und trägt, war sein steiler sonnengerichteter Südhang für den Weinbau prädestiniert. So braucht es nicht zu wundern, dass dieser 1740 als „Sonnenberg“ erscheint. Im Unter- bis Mittelhang vom oberen Hauptmuschelkalk bestimmt, stellte dieser die größte und beste Weinlage von HO dar, die nach dem Urteil der evangelischen Pfarrchronik von 1857 *„den besten Wein in der ganzen Umgebung“* lieferte.- Dessen im Lb 1817/20 noch als ein einheitliches Gewann gesehenes, doch im PBKW 1840/43 in zwei solche geteiltes Gebiet zog sich über die lange Strecke von 850 m vom Weinberg-Gewann „In den Klempen“ beim „Fußpfad zum Mühlwald“ im „Gänsgraben“ im W bis zur Heinsheimer Grenze im O hin. Auf diese traf die SO-Ecke vom „Sommerberg“ unten im ausgehenden „Erbachtal“ und beginnenden „Neckartal“ beim „Weg nach Heinsheim“. Das westwärtige kleinere der beiden Gewanne „Im Sommerberg“ bestand aus 20 aneinandergereihten durchgehend bis zum „Mühlweg“ hinunterziehenden Weinbergen nur der Klasse 2, die maximal bis ca. 25 m, minimal bis nur ca. 6 m Breite besaßen. Das ostwärtige größere Gewann war weniger einheitlich; denn die sich im Fortgang von W nach O anschließenden weiteren Weinberge waren zunächst am Hang unregelmäßig zweigeteilt, dann wieder über eine längere Strecke durchlaufend; danach waren dazwischen über den beiden „Fleckinger Mühlen“ ein von oben heruntergreifendes knapp 150 m auf 100 m messendes Rechteckstück mit dem Südostzipfel vom „Pfarrwald“ und dem Mühlwaldanteil des Fleckinger Müllers Betsch und an diesen entlang die 1840/43 als Acker ausgewiesene „Pfarrwiese“ mit westwärts einer (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 24: Der Mittel- und Ostbereich des Weinberg-Gewans „In dem Sommerberg“ samt dem Südostbereich vom „Mühlwald“ sowie den „Fleckinger Mühlen“ und Umgebung im GKW von 1807

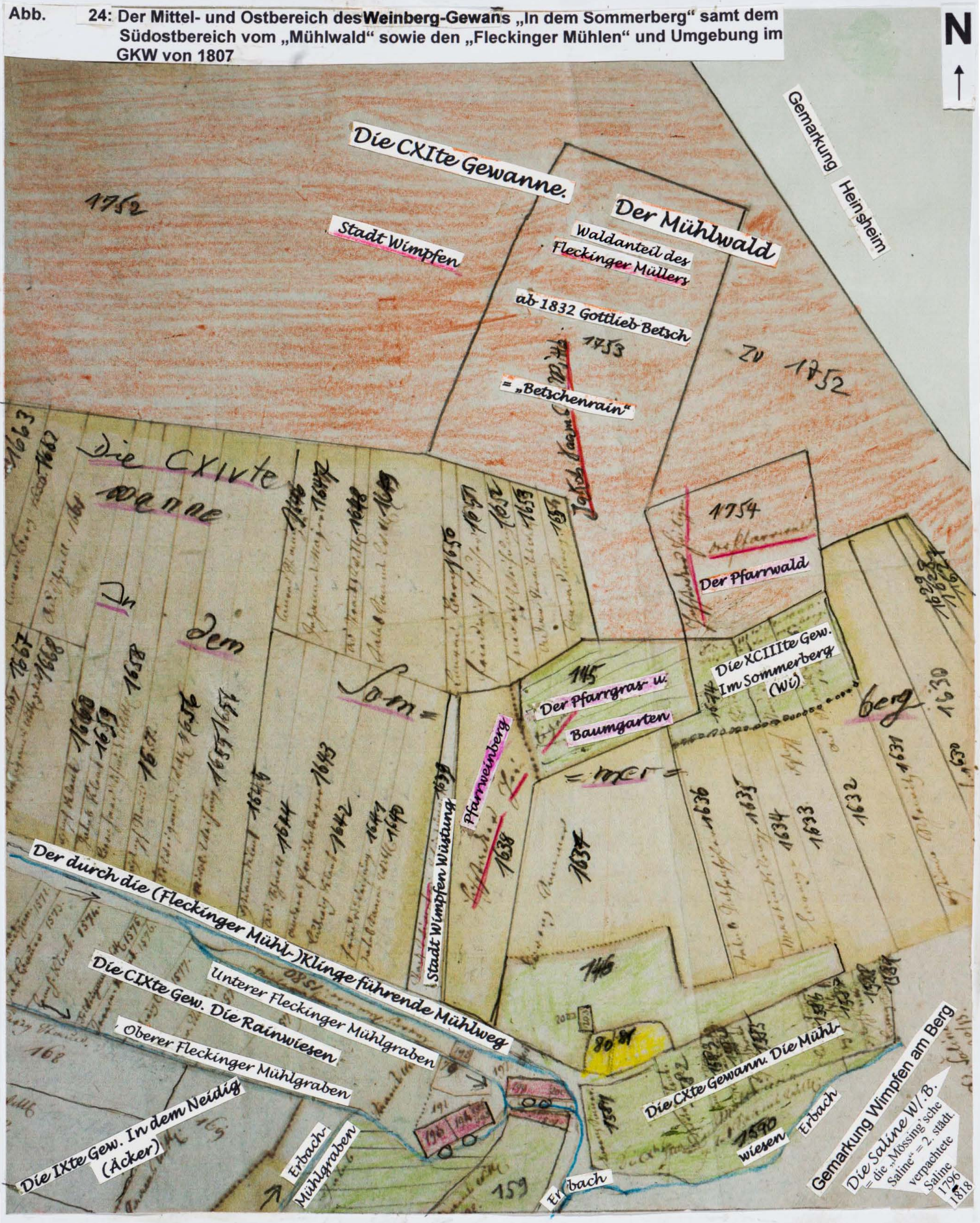


Abb. 19: Der „Mühlwald“ mit Umgebung heute in Google earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkung: Die angegebenen Gewann-Bezeichnungen und deren durch Farbgebung unterschiedenen Nutzungsformen beziehen sich auf das PBKW von 1840/43.

